



Nr. 12.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 30. Januar 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. nur
20 Pfg. Erträgerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. kommenden Monats kann wieder auf das „Calwer Wochenblatt“ für die Monate Februar—März abonniert werden, wozu freundlich einladet

die Redaktion.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 28. Jan. In dem festlich decorierten und mit der Wüste unseres Kaisers geschmückten Waldhornsaale fand gestern Abend die gemeinsame Geburtstagsfeier unseres geliebten Kaisers statt. Wegen der Trauer in der kaiserlichen Familie und vielseitiger Verhinderung in der hiesigen Bürgerschaft mußte diesmal von einer größeren Festlichkeit abgesehen werden; es konnten deshalb besondere Einladungen an die einzelnen Vereine, welche sonst in ihrer Gesamtheit bei der Feier mitgewirkt hatten, nicht ergehen; trotzdem aber war die Versammlung von Männern aus allen Ständen ziemlich zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Herr Fabrikant Joeppritz, begrüßte mit freundlichen Worten die Erschienenen und erteilte sodann Hrn. Prof. Haug das Wort zu nachstehender Festrede:

Hochverehrte Versammlung!

In erster Zeit haben wir uns heute vereint den Geburtstag Seiner Majestät des deutschen Kaisers festlich zu begehen. Ueberall wohin wir blicken, hält der Tod reiche Ernte. Sieht es doch fast keine Familie, welche nicht durch schwere Krankheit eines ihrer Lieben betroffen worden wäre und wie viele Namen von gutem Klang weist die Totenliste der letzten

Wochen auf. Auch die Schwelle des Kaiserpalastes hat der unerbittliche Zerstörer alles Lebens wiederum überschritten, um die greise Gefährtin des ersten deutschen Kaisers aus Hohenzollernstamme zur letzten Ruhe zu führen. Und doch betrachten wir es auch in solcher Zeit als eine herzerhebende, vaterländische Pflicht, den engen Bund zwischen Fürst und Volk dadurch zu bethätigen, daß wir die Wiederkehr des heutigen Tages mit hoher Freude feiern. Und wahrlich das deutsche Volk hat gegründete Ursache, sich des erhabenen Monarchen zu freuen, dessen jugendliche Gestalt im Glanze aller Herrschertugenden erstrahlt.

Gewitterschwüle lagerte in den letzten Jahren über der politischen Welt Europas und ängstlich harteten die Völker auf das Hervorbrennen des Blitzes, welcher unseren Weltteil in dem ungeheuren Brande eines Krieges von nie erlebter Furchtbarkeit auslodern lassen mußte. Fast unendlich schien es, daß die unerträgliche Spannung in den Beziehungen des deutschen Reiches zu den eiferfüchtigen Nachbarn in Ost und West in friedlicher Weise gehoben werden könnte. Aber dem nimmer rastenden Eifer des Kaisers für die Wohlfahrt seines Volkes, seiner im Dienste des Friedens nie ermüdenden Thätigkeit ist es gelungen, die Wolken zu zerstreuen und ein frohes Aufatmen nach banger Sorge geht durch die bedrückten Gemüter. Seine persönlichen Beziehungen zu den Fürsten der befreundeten Mächte fanden im Herzen der Deutschen den lebhaftesten Widerhall und der unbeschreibliche Jubel, mit welchem die Bewohner der Reichshauptstadt die Monarchen von Oesterreich und Italien empfangen, tönte bis an die äußersten Grenzen deutscher Lande nach. Erfüllt von Gedanken des Friedens unternahm sodann der Kaiser die stürmische Meerfahrt in das Land der Briten, um erfolgreich auch dieses in den Kreis der Friedensmächte hereinanzuziehen. Dem

Zauber seines offenen Charakters, gepaart mit der staatsmännischen Weisheit seines ersten Beraters, sollte es aber auch noch gelingen, das tiefgewurzelte Mißtrauen des Beherrschers des russischen Reiches zu besiegen und ihn von der Lauterkeit seiner Absichten zu überzeugen. Ihren festen Rückhalt aber hatten diese Bemühungen des Kaisers an dem unerschütterlichen Vertrauen des deutschen Volkes auf seine eigene Kraft, und um dieses Vertrauen mehr und mehr zu festigen, unterließ die kaiserliche Regierung nichts, was zur Stärkung und Erhöhung unserer Wehrkraft nötig schien. Wenn wir also heute, und mit uns die Nationen rings umher hoffnungsvoll in das Dunkel der Zukunft blicken, so ist es in allererster Linie der Kaiser, als der Träger der auswärtigen Politik des deutschen Reiches, dem wir ehrfurchtsvollen Dank schuldig sind.

Ueber all diesen großen Aufgaben jedoch vergaß Kaiser Wilhelm nicht, das Band zwischen seiner Person und den Bundesfürsten, sowie dem ganzen Volke immer fester zu knüpfen. Unvergesslich bleiben für jeden Württemberger die Jubiläumstage des Jahres 1889, in denen das hohe Kaiserpaar an der Seite unseres vielgeliebten Königspaares sich den Augen des begeisterten Volkes zeigte, und wo dieses den unauslöschlichen Eindruck der Zusammengehörigkeit aller Glieder des Reiches in sich aufnahm. Deshalb bleibt denn auch am heutigen Tag, voll von Erinnerungen an all das, was der Kaiser für uns gethan hat, kein ächter Württemberger zurück, wenn es gilt, die Freude über den Monarchen, welcher alle deutschen Gaue mit gleicher Liebe umfaßt, zum lebendigen Ausdruck zu bringen. Allüberall, wo Deutsche wohnen, von den Ufern des Neckars und des Rheines, bis zu den Gestaden der fernsten Meere, über welchen das stolze schwarz-weiß-rote Banner weht, jauchzt man heute

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Nach dem Sturme.

Novelle von C. Bollbrecht.

(Fortsetzung.)

Ein Zug der Enttäuschung überslog des jungen Mannes Stirn. Er hatte gehofft, man werde ihn und seine Gemahlin in Großmutter's Boudoir beim traulichen Kamin empfangen, doch er begriff im Augenblick, es sei dies ein Vorrecht Auserwählter, welches Holde sich erst erobern müsse. Er streifte ihr Antlitz mit flüchtigem Blick, während sie das Vorzimmer betraten und sie sich den Mantel abnehmen ließ. Ihr schönes Gesicht erschien unbewegt, er hätte ein wenig Befangenheit gern darauf erspäht. Und dennoch empfand sie eine kurze Bangigkeit, als der Diener lautlos die Thüren öffnete und sie in dem glänzenden Raum, den sie betraten, sich dem Oberhaupt der Familie gegenüber befand. Sie bemerkte sofort die Bewunderung des Grafen, welche ihrer Schönheit galt, und ihr Gleichmut lehnte zurück. Es hatte sie immerhin verstimmt, daß keiner von Harald's Anverwandten sie bei ihrer Ankunft begrüßt hatte, obgleich dieselbe doch auf Wunsch des Grafen erfolgte, nunmehr beruhigte sie sich über die Kälte des Empfanges, die verbindliche, wenn auch ein wenig steife Höflichkeit des Schlossherrn. Er führte sie seiner Mutter zu und tauschte dann einen versöhnenden Händedruck mit Harald. So war er immer. Anfangs sich entschieden wehrend gegen alle seinem Willen zumiderlaufende Entscheidungen Anderer, ermüdete er bald in der Beharrlichkeit und lenkte freiwillig „um des lieben Friedens willen“ auch hauptsächlich, um in seinen Studien nicht gestört zu werden, nachgebend ein, sobald der Gegner Konsequenz bewies.

Holde sprach, nachdem sie von der alten Gräfin mit freundlicher Zurückhaltung, von Edith mit warmer Herzlichkeit begrüßt worden war, wenig und beobachtete mit Scharfsinn und Neugier.

Sie empfand vor der alten Gräfin eine Art Scheu. Obgleich sie deren lebenswürdigem Einfluß sich nicht zu entziehen vermochte, fühlte sie doch unwill-

kürlich, daß sie ihr niemals nahe treten würde. Angemutet fand sie sich durch die ritterliche Artigkeit des Grafen und stellte sich zu ihm bald auf freundlich heiteren Fuß. Edith, dies junge, unbedeutende, wenig hübsche Mädchen, welches sie mit solch merkwürdiger Bewegung begrüßt hatte und unaufhörlich die Farbe wechselte, schien ihr tieferer Beobachtung nicht wert.

Harald sprach viel und lebhaft. Erst hier, in dem Kreise, dem er angehörte, sah Holde ihn seine volle Liebendwürdigkeit entfalten.

Eugen, der sich später ebenfalls einfand, blieb, wie er ihr seit Beginn ihres Bekantwerdens erschienen war, stolz, unnahbar — und — was den Andern vielleicht entging, sie bemerkte es sofort — voll Anbetung für seine Koufine Edith.

Nach dem Diner hatte der Himmel sich ein wenig aufgeheitert und Eugen's Vorschlag, der jungen Frau das Herrenhaus zu zeigen, ward von den jüngeren Gliedern der Familie freudig angenommen.

Edith schritt mit trippelnden, spitzen Füßen und aufgeschürztem Kleide neben der sich minder graziös vorwärts bewegenden Holde den Heckenweg hinab. Die Brüder folgten. Sie hielt vorförmlich die triefenden Zweige zurück, die das rostige Antlitz der jungen Frau zu berühren drohten und war in ihrer naiven Weise bestrebt, derselben kleine Züge aus Harald's Jugend mitzuteilen.

„Hier“ — sagte sie, auf einen umzäunten, seitwärts gelegenen Rasenplatz deutend — „hegte Harald lange Zeit ein zahmes Reh. Es kannte ihn und nahm das Futter am liebsten aus seiner Hand. Da“ — fuhr sie fort, als man einen Feldweg überschritt, der den Heckenweg kreuzte, und nach dem Dorfe führte — hat Harald einmal einem kleinen Kinde das Leben gerettet. Es war unter einen Erntewagen gegelitten und Harald warf sich den Pferden entgegen und brachte sie zum Stehen, so daß man es unverletzt zwischen den Rädern hervorziehen konnte.“

Sie blickte auf, aber ihr im Rückgedanken einer schönen That warm aufwallendes Herz stockte plötzlich, als sie den leeren, gelangweilten Gesichtsausdruck der jungen Frau bemerkte.

„Wer wohnt hier?“ — fragte Holde, als man am Forsthaus vorüber kam,

dem Fürsten zu, auf dessen jugendlicher Stirne der gewaltige Ernst seines erhabenen Berufes thront und so schalle es denn jubelnd auch aus diesen Räumen hinaus in unser stilles Schwarzwaldthal:

Der Schirmherr des deutschen Reiches, Kaiser Wilhelm, lebe hoch!

Begeistert stimmten alle Anwesenden nach der gedankenreichen, mit großem Beifall begleiteten Rede in das Hoch auf den Kaiser ein. Hierauf erfreute Hr. Rektor Dr. Müller die Festgäste mit folgendem, besonders beifällig aufgenommenen Gedicht:

Zum 27. Januar 1890.

Ihr deutschen Männer, was kommet ihr her Zur Feier des heutigen Tages? Drückt nicht eure Herzen noch Sorge schwer Und Trauer ob manchen Schlages? Bient heute nicht eher euch schwarzes Band Und schwarze Flaggen und Trauergewand?

Hat nicht der unerbittliche Tod, Nachdem zwei Kaiser er fällte, An hoher Fürstin sein grausam Gebot Erfüllt, die er jenen gesellte? Wem drückte die Trauer das Herz nicht arg, Zu stehen am dritten Kaiserjarg?

Uns selbst auch, Freunde, in unserer Stadt, Siehts nichts zu klagen, zu sorgen? Das böse Siechtum, macht es nicht matt? Trifft's heute nicht oder doch morgen? Ist nicht so manches uns teure Haupt In Zeit eines Mondes schon hingeraubt?

Ja wohl, das Trauern zu dieser Stund, Wer möchte es einem verdenken? Doch wie? ihr Herzen, habt ihr nicht Grund, Euch auch aufs Danken zu lenken Und hoffend hinaus zu senden den Blick, Daß froher sich wende des Volkes Geschick?

Ja, Dank dem höchsten Geber gebührt, Er hat in Güte und Treue Aus Dunkel uns wieder zum Licht geführt: Er gab einen Kaiser auf's neue, Des Kaisers Enkel, des Kaisers Sohn, Wie zieret er herrlich den Kaiserthron!

Ja, wie der greise, der herrliche Ahn Ein leuchtend Vorbild gegeben, In seine Fußstapfen zu seiner Bahn Will Er auch treten und streben, Wohlthäter dem Volk und Mehrer dem Reich Zu werden, dem großen Ahnherrn gleich.

Ein Mehrer will er dem Reiche sein, Ein Mehrer durch Friedenswerke, Den Kranken und Armen Hilfe leihn, Den Matten im Alter Stärke, Der Not will er steuern nach Menschenkraft, Vertrauend dem Gott, der das Rechte schafft.

Was seht ihr in nordischen Meeren ziehn? Stolz wehen die Flaggen; die Riele Durchschneiden die Flut, wohin? wohin? Zu ferne erwähltem Ziele; Was höret ihr schallen am hohen Bord? Des jungen Kaisers Kommandowort.

Was will er dort bei dem wilden Zar?

Ihm bieder bieten die Rechte, Mit männlichem Stolz ihm legen dar Den Willen der Friedensmächte. Der Norden staunt und schauet die Pracht Der neu erstandenen Germanenmacht.

Und freudig hin zu der Donau Strand Zieht er und ferne zum Tiber; Den Fürsten beut er die Bruderhand; Was sehen wir schöner und lieber? Des Friedens Segen, der Ehre Pracht Nur Gutes verheißend den Völkern lacht.

Und immer, wo nur der Kaiser zieht Allhie in den deutschen Gauen, Mit festlichem Schall und preisendem Lied Begrüßen ihn Männer und Frauen, Und ihm zur Seite sein hohes Gemahl, Der Anmut freundlicher Sonnenstrahl.

Und allwärts draußen, nah oder weit, Bei Griechen und bei Osmanen, Ehrfürchtig ist alles zu grüßen bereit Den mächtigen Hort der Germanen. Kein Kaiser seit Barbarossas Zeit Trug Deutschlands Ehr und Macht so weit.

Fest unter dem Kaiser steht Deutschlands Macht Im Frieden blühend und freudig. Doch drohet ein Sturm und tobet die Schlacht, Der Kaiser, er herrschet auch schneidig; Er reitet im Sturm und führet den Krieg Zu Deutschlands Ruhm und der Wahrheit Sieg.

Drum, Freunde, vergeßet die Trauer heut, Sie soll uns das Fest nicht stören; Der Freude und dem Vertrauen erneut Soll heut' unser Denken gehören: Es blühe noch lange zum Danke der Welt Im Kaiser schmuck der wackere Held!

Später toastete Hr. Oberamtsrichter Frommann in trefflichen Worten auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck, Hr. OA.-Arzt Dr. Müller auf das deutsche Heer und Hr. Kollaborator Bächle auf das deutsche Vaterland. Der übrige Teil des höchst ansprechenden Abends wurde durch allgemeine Gesänge von Vaterlandsliedern ausgefüllt. Bis Mitternacht blieben die Anwesenden in gehobener Stimmung versammelt.

Calw, 29. Jan. Die gestrige Generalversammlung des hies. Handels- und Gewerbevereins, welche anlässlich der Geburtstagsfeier des Kaisers von Montag auf Dienstag verlegt wurde, erfreute sich eines besonders zahlreichen Besuchs. Der Vorstand, Hr. Handelschuldirektor Spöhrer erstattete Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses im verflossenen Jahre, welchem sich der Kasfenbericht durch Hr. Fabrikant Baumann anschloß. Hierauf erfolgten 2 Neuaufnahmen, während den im letzten Jahre durch Tod ausgeschiedenen 3 Mitgliedern durch Erhebung von den Sizen ein ehrendes Andenken gezollt wurde. Bei der Wahl des Vorstands wurde Hr. Spöhrer durch Acclamation wiedergewählt, nachdem Hr. Georgii demselben unter Hervorhebung seiner persönl. Eigenschaft zu diesem Posten

den Dank des Vereins für seine namentlich an Zeit so opferwillige Thätigkeit zum Ausdruck gebracht hatte. Einer längeren Beratung bedurfte der vom Vorstand in Anregung gebrachte Plan, in geeigneten Lokalitäten durch hiesige Gewerbetreibende vollständige Zimmereinrichtungen auszustellen, wobei auch eine Kücheneinrichtung nicht fehlen dürfte. Die Ausstattung umfaßt Salon, Wohnzimmer, Schlafzimmer und Gastzimmer, sowie die Küche, und hätten sich dabei in erster Linie die Schreiner zu beteiligen, ferner Sattler und Tapeziere und noch mehrere Geschäfte werden zur ganz vollständigen Einrichtung beitragen können. Der Idee wurde von den Anwesenden sofort beigegeben und meldeten sich zur Beteiligung am gestrigen Abend bereits eine größere Anzahl der anwesenden Mitglieder vom Handwerkerstand sowohl wie von Kaufleuten. Dem Vorstand wurde noch die Ermächtigung erteilt, für die geeigneten Lokalitäten zu sorgen und wird hienach der Ausschuss sich weiter mit dieser Sache zu beschäftigen haben.

[.] Vom Wald, 27. Jan. Gegenwärtig und in den letzten Tagen brauste der Sturmwind in den hohen Gipfeln unserer Waldbäume. In den Staats- und Privatwaldungen sind viele der stärksten Bäume entwurzelt, man kann auf einem Platz oft 100-200 Stück zählen, welche auf dem Boden liegend nun für den Holzhauer weitere Arbeit geben.

* Oberkollwangen, 27. Jan. Seit dem Wegzug des Schullehrers Hahn von hier wurde die Schule von einem Seminaristen eines Nachbarortes welcher wegen der Influenza in seine Heimat beurlaubt war, versehen, bis vor einigen Tagen ein Schulamtsverweser an seine Stelle trat. Die hiesige Schulstelle wird wohl in nächster Zeit zur Bewerbung ausgeschrieben. Mögen sich recht viele tüchtige Bewerber zeigen und der zu Ernennende längere Zeit hier bleiben, damit der häufige Lehrerwechsel, welcher nachteilig auf die Schule wirkt, aufhört.

(Schweres Kalb.) Im Stalle von Friedr. Ziegler in Gchingen steht ein Saugkalb, Farre, Simmenthaler Rasse, das bei einem Alter von 7 Wochen 250 Pfund wiegt. Gewiß als Seltenheit erwähnenswert.

Cannstatt, 27. Jan. Leider vergeht hier kein Sonntagabend, ohne daß er nicht durch Unfug gestört würde. So haben wieder in letzter Nacht zwischen 1 und 2 Uhr sieben junge Leute in und vor einer Wirtschaft in der Schmidenerstraße durch Streits- und Schlaghandel die Nachbarschaft in der Nachtruhe gestört und die Schutzmannschaft zum Einschreiten veranlaßt. — Wegen des Sturmes in letzter Nacht war die Sturmwaache der Feuerwehr wiederholt berufen. — In letzter Nacht wurde aus einem Wohnzimmer der Lammwirtschaft von einem Fremden gestohlen: Ein Portemonnaie mit 14 M., eine Uhr, ein Revolver, ein Reißloffer mit Wäscheinhalt, eine Suppe, eine Hofe im Gesamtwert von ca. 50 M. Der Dieb dürfte zu ermitteln sein, da er in dem betr. Zimmer genächtigt hat.

Neutlingen. Pomologisches Institut Neutlingen. — Am 1. März dieses Jahres werden es 30 Jahre, daß Dr. Eduard Lucas, der Begründer dieser ältesten Lehranstalt für Obst-

dessen Bestimmung der Hirschlopf über der Thür deutlich anzeigte. Ein Einspanner hielt davor und ein Knecht trug eben einen Koffer in den Flur.

„Das ist das Forsthaus“ antwortete Eugen an Ediths Stelle und setzte, zu Harald gewendet, der nun auch näher gekommen war, hinzu: „Der Forstadjunkt wird angekommen sein. Onkel rief ihn von seinen akademischen Studien, die ohnedies beendet sind, ab, da der Förster erkrankt ist und Wessenberg's Anwesenheit höchst nötig erscheint.“

Izolda war plötzlich zusammengezuckt, dann trat sie mit lebhaften Schritten und schnell atmender Brust in den Gutshof ein, den man erreicht hatte.

Das altmodische Herrenhaus mit seinen verschörfelten Möbeln, seinen alten, nachgedunkelten Gemälden in verblichenen Rahmen, seinen altfränkischen Tapeten und tiefnischen Fenstern schien ihr überaus zu gefallen. Mit großer Freude vernahm sie Eugens Versicherung, daß der Oberstod stets zu ihrer Verfügung stehe.

„Harald, hier werden wir im Sommer wohnen“ — sagte sie beweglicher als sonst ihre Art war — „hier ist es wundervoll.“

Sie eilte aus einem Gemach in das andere, sah in jedem aus dem Fenster hob die schweren Gardinen auf und las die Inschriften, welche in altdeutscher Schrift über den Thürrahmen angebracht waren.

Das war Alles ihr Eigentum. Diese Reihe der prächtigsten Gemächer, denen das Altmodische ihrer hundertjährigen Geräte eben die rechte Bornehmheit verlieh. Wenn sie ihre Bekannten, ihre sogenannten Freundinnen sich hierher dachte, wie würden diese vor Neid und Bosheit noch weniger ein gutes Haar an ihr lassen, als dies bisher schon geschehen. Aber Harald gestattete dies nicht. Sah er es doch nicht einmal gern, wenn die Mutter sie besuchte, und hatte er ihr doch gestern erst bedeutet: „Gehe Du zu Deinen Eltern so oft Du willst, mich aber verschone mit der gespreizten Gegenwart Deiner Mutter so viel als möglich!“ . . . Dies war hart. — Und was sie soeben erfahren — Paul Wessenberg hier! . . . Wie mochte er die Nachricht ihrer Untreue aufgenommen haben? Er hatte mit keinem Wort mehr von sich hören lassen. — Er durfte ja auch nicht . . .

Sie war den Anderen vorausgeeilt und vernahm nun, wie dieselben das

nächste Zimmer betraten, welches als letztes in der Reihe mit seinem Ausgang auf den breiten Vorfaal mündete.

Eine Stockuhr auf einem ebenholzernen Schreibpult begann plötzlich mit zitternder, halberstorbener Stimme eine Melodie zu recitieren; „Jesus, meine Zuversicht!“ . . . Buh — wie häßlich. — Izolda ward unheimlich zu Mute. — „Die stellen wir auf den Boden“ — rief sie zu ihrem Gatten tretend. — „Das klingt ja wie die Stimme einer Verstorbenen. An ihrer Statt, Harald, kaufst Du mir eine jener hübschen Spielböfen, wie wir sie in Wien sahen — die Arien aus modernen Operetten spielen.“

„Du vergiffest, daß Alles hier Eugen gehört und wir, wenn wir hier wohnen, seine Gäste sind“ — sagte Harald verdrießlich. Izolda mißfiel ihm heute, er wußte selbst nicht warum. Er fühlte sich gereizt und drängte zum Gehen.

„Die Uhr ist wohl zwei hundert Jahre alt“ — erzählte Eugen lächelnd und schritt neben Izolda die Treppe hinab. — „Eine alte Urkunde im Archiv berichtet, daß, als damals das Stammhaus unserer Familie in einer stürmischen Nacht plötzlich niederbrannte, sie das Gerät war, welches man zu retten versuchte. Als man sie durch Rauch und Flammen hindurchtrug, soll sie mit damals kräftigerer Stimme ihr Lied angestimmt haben!“ „Jesus meine Zuversicht.“

Izolda lächelte kühl. Wie komisch! Eugen erzählte das alte Märchen fast bewegt. — Was für sonderbare, empfindsame Menschen dies waren — und —

„Wenn Sie hier wohnen werden“ — setzte ihr Begleiter verbindlich hinzu — „soll ein moderneres Werk ihren Platz ersetzen.“

Er sah unwillkürlich Edith an, die neben Harald stehend mit verdutzter Kindermiene seinen Worten lauschte.

„Die alte Uhr wird dann auf meinem Schreibtisch ihren Platz finden“ — fuhr er ihr zugewendet fort — „es ist so weitaufig, daß ich ihretwegen täglich den Oberstod besteige, um sie aufzuziehen.“

Er verstand das Lächeln, welches Ediths Gesicht aufstellte. Es bedurfte zwischen ihnen nicht vieler Worte.

(Fortsetzung folgt.)

bau, den ersten Kursus in Obstbaumzucht, Obstbaum-
pflege, Obstbenützung begann und 30 Jahre hat sich
diese Lehranstalt auf der Höhe der Zeit erhalten, hat
durch geeignete Verbesserungen nach jeder Richtung
hin den Kampf mit der Konkurrenz gegen Staats-
anstalten und eine Menge privater Einrichtungen be-
standen. Bis jetzt wurde sie von 1655 Schülern
besucht, welche über die Welt verstreut sind und teil-
weise der Hebung des Obst- und Gartenbaues in an-
gesehenen Stellungen dienen, teilweise ihre eigenen
Gärtnereien führen und teilweise als Baumwärter in
den verschiedensten Gemeinden des deutschen Reiches
angestellt sind. Während der ersten zehn Jahre ihres
Bestehens wurde die Lehranstalt durchschnittlich von
51 Schülern, während der zweiten zehn Jahre durch-
schnittlich von 45 Schülern und vom Jahre 1880 bis
1889 durchschnittlich von 68 Schülern im Jahre
besucht. Die neuen Einrichtungen und Verbesserungen
in den Anlagen und Gebäuden zeigen, daß die An-
stalt bemüht ist, den Fortschritten der Zeit Rechnung
zu tragen und dem guten Rufe, den sie genießt, durch
ihre Leistungen zu entsprechen.

Heilbronn, 27. Jan. Gestern nachmittag
wurden im alten Neckarbett bei Neckarsulm, nur
3—4 Meter von einander entfernt liegend, zwei weib-
liche Leichname aufgefunden, die als die Rosine Sachs
von Stockheim, W. Brackenheim, und die 17jährige
Christiane Beutinger von hier erkannt wurden. Letztere
wurde schon seit 14 Tagen vermißt.

Dehringen, 26. Jan. Heute sind die ersten
Frühlingsboten, die Staaren angekommen.

Berlin, 27. Jan. Der Kaiser nahm früh

8¹/₂ Uhr die Gratulationen des kaiserlichen Haupt-
quartiers entgegen, um 10 Uhr diejenigen der Mit-
glieder der kaiserlichen Familie, um 10¹/₂ Uhr die
des engeren Hofes, der Kommandeure der Leibregi-
menter in Berlin und Potsdam, der Hausminister,
Hofchargen, General- und Flügeladjutanten und des
Oberhofpredigers Kögel. Um 11¹/₂ Uhr brachten
der Reichskanzler und die Staatsminister ihre Glück-
wünsche dar; dieselben wurden darauf auch von der
Kaiserin empfangen. Um 10¹/₂ traf der König von
Sachsen, von dem Prinzen Friedrich Leopold und dem
Generaladjutanten Wittich empfangen, ein, besuchte
alsbald die Majestäten und beglückwünschte den Kaiser.
Um 1 Uhr fand bei der Kaiserin Friedrich Frühstück-
tafel statt, woran mit den Majestäten auch die Mit-
glieder der königlichen Familie teilnahmen. Abends
6 Uhr war bei den Majestäten Familientafel. Beim
Reichskanzler war Diner mit dem Diplomatenkorps,
dem Staatsminister Grafen Bismarck, dem Unter-
staatssekretär Grafen Berchem, den Direktoren und
Räten des Auswärtigen Amtes. — Beim Festmahle
der städtischen Behörden brachte Oberbürgermeister
Fordenbed den Toast auf den Kaiser aus, worin er
der unerschütterlichen Treue und Hingebung der ge-
samten Bürgerschaft für den Kaiser sowie dem innigen
Danke Ausdruck gab, daß der Kaiser mit fester,
starker Hand die Regierung führe, das Erbe der glori-
reichen Väter, das wiedererrichtete deutsche Reich und
die nationale Einheit schirme und den Weltfrieden
und damit das Gedeihen der Reichshauptstadt schütze.
Der Stadtverordnetenvorstand Strudt toastierte auf
die Kaiserin. Die abendliche Illumination war ganz
allgemein und überaus glänzend.

— Die Köln. Z. sagt: Wir begrüßen es mit
Freuden, daß die Thronrede des Sozialisten-
gesetzes mit keinem Wort erwähnt. Wir sehen
darin die Absicht, dem Zusammenwirken der gemäßig-
ten Richtungen kein Hindernis in den Weg zu legen.
Nicht das Trennende, sondern das Gemeinsame ist
hervorgehoben und für das Geleistete der kaiserliche
Dank ausgesprochen. Das Volk wird die Worte des
Kaisers verstehen und zu beherzigen wissen.

— Das sozialdemokratische „Volksblatt“ ent-
hält an seiner Spitze eine Kundgebung, in der die
Bergleute vor einem Streik gewarnt werden, der zur
Zeit aussichtslos, aber gewissen Leuten für Wahl-
zwecke willkommen wäre. Die sozialdemokratischen
Abgeordneten hätten beschlossen, allen Einfluß zur
Verhütung eines Ausstandes im Ruhrgebiet geltend
zu machen.

Gestörte Verdauung (Verstopfung) kann ernste
Folgen haben als die meisten damit Behafteten wissen.
Erscheinungen und Leiden, wie Blutandrang, Schwindel-
anfälle, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blähungen, Mangel
an Appetit, Müdigkeit der Glieder u. stellen sich ein,
ohne daß man weiß, woher es kommt. Indem man
durch Anwendung der in den Apotheken à M. 1. — er-
hältlichen ächten Apotheker Richard Brandt's
Schweizerpillen die gestörte Verdauung in Ordnung
bringt, beseitigt man die daraus herrührenden Erschei-
nungen. Man verlange aber stets die Etikette mit dem
weißen Kreuz in rotem Feld und dem Namenszug Ri-
chard Brandt. Die auf jeder Schachtel auch quan-
titativ angegebenen Bestandteile sind: Silbe, Moosha-
garbe, Aloe, Absinth, Bitterklee, Gentian.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Langenbrand.

**Stammholz-, Stangen- und Brennholz-
Verkauf**

am Samstag, den 8. Februar, vormittags 10 Uhr,
auf dem alten Rathaus in Langenbrand, aus D. III. **Sundsthal**,
Abt. 12 Hirschhalde, IV. **Eulenloch**, Abt. 17 Unt.
Eulenloch,
Stammholz: ca. 59 Fm. I., 199 II., 319 III., 137 IV.,
111 V. Kl. Langholz und 6 I., 17 II., 7 III. Kl.
Sägholz, worunter 183 Forchen und 1026 Tannen,
zusammen 1209 Stück;
aus D. II. **Sackberg**, Abt. 11 Hapen, III. **Sundsthal**, Abt. 12 Hirschhalde,
Derbstangen: 100 II., 340 III., 60 IV. Kl. Hopfenstangen: 150 I., 950 II.,
400 III., 110 IV., 1710 V. Kl., Reisstangen: 1500 III., 2110 IV. Kl.,
aus D. III. **Sundsthal**, Abt. 12 Hirschhalde, IV. **Eulenloch**, Abt. 13
Erlenmih;
Am.: 3 buchene Prügel, 11 Papierroller, 9 Nadelholzscheiter, 27 dto. Prügel,
16 Nadelholzreisprügel.
Das Stammholz aus IV. Abt. 17 Unt. Eulenloch eignet sich zur Ab-
fuhr ins Enzthal wie ins Nagoldthal.

Revier Wildberg.
Holz-Verkauf
Dienstag,
den 4. Februar,
vormittags 10
Uhr, aus dem
Staatswald
Schloßberg, Abt.
Winterberg:
153 St. Nadelholzlangholz IV. und V.
Klasse mit 43 Fm., 4 St. Säg-
holz mit 3 Fm., 220 Werkstangen,
210 Hopfenstangen: 4 Km. eiche-
nes, 14 Km. übriges Laubholz,
11 Km. Nadelholzbrennholz; 1450
St. gemischte Wellen in 5 Flächen-
losen.
Zusammenkunft beim Waldeckerhof.

Breitenberg.
Holz-Verkauf.
Aus hiesigen
Gemeindevald-
ungen kommen
am Montag,
den 3. Februar
d. J., vormit-
tags 10 Uhr
790 Stück forchen Lang- und Klotz-
holz mit 488 Fstn.,
auf dem Rathause im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf, wozu Liebhaber
eingeladen werden.
Den 28. Januar 1890.
Gemeinderat.

Münchingen.
Stammholz-Verkauf.
Am Montag,
den 3. Februar, von
vormittags 9¹/₂ Uhr,
werden aus dem Ge-
meindewald Halde
497 Säg- und Bau-
stämme von 8 bis 20 Met. lang
und bis 40 Centim. Durchmesser,
worunter sehr schöne Rotforchen,
und am Dienstag, den 4. Februar,
von vormittags 9¹/₂ Uhr an aus dem
Gemeindewald Brand, Markung Neu-
hausen:
366 Stück meist fichtene Säg- und
Baustämme von 9 bis 22 Met.
lang und bis 50 Ctm. Durchmesser
im öffentlichen Aufstreich auf dem Platz
verkauft.
Zusammenkunft je vormittags 9 Uhr
im Ort.

Privat-Anzeigen.
400 Mark
werden sofort gegen gute Sicherheit auf-
zunehmen gesucht. Informativschein liegt
im Comptoir ds. Bl.
Liebenzell.
Eine vollständige
Hanfweibereinrichtung
verkauft
Burkhardt & Defer.

Dankagung.
Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme, welche
wir bei dem schweren Leiden
und Hingang unseres lieben
Gatten, Waters, Bruders und
Schwagers
Gottlob Fr. Schneider
zur „Sonne“
erfahren durften, für die vielen Blumen-
spenden, die zahlreiche Begleitung zu
seiner letzten Ruhestätte, sowie den Herren
Chrentägern, sagt im Namen der trau-
ernden Hinterbliebenen herzlichsten Dank
Louise Schneider
mit ihren 3 Kindern.

Verloren.
Von Altbulach bis in die Thalmühle
ging ein **Rock** und eine **graue Fla-
nellstaille**, sowie ein **Schuh**, verloren.
Der ehrl. Finder wird gebeten, die Gegen-
stände Hrn. Schultzeiß Kupps in Alt-
bulach zu übermitteln.

Ein bereits noch neuer, mußbaum-
polierter
Weißzeugkasten
ist zu verkaufen.
Wo? sagt die Red. d. Bl.

Bis Georgii wird ein größeres oder
zwei kleinere
Zimmer
mit den nötigen Erfordernissen, unter
Umständen auch Küche, zu mieten gesucht.
Anträge nimmt entgegen die Exped.
ds. Blattes.

Mein oberes
Vogis
habe pr. sofort oder bis Georgii zu ver-
mieten.
G. Raschold, Notgerber.

Calw.
Säger-Gejuch.
Ein jüngerer Säger im Alter von
16 bis 18 Jahren findet bei guter Be-
handlung bleibende Stellung.
Näheres zu erfragen bei Glasmeister
Häußler.

Das bedeutendste und rühmlichst
bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei unter Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern für 60 Sd. Pfund,
vorzüglich gute Sorte M. 1. 25. —
prima Halbdaunen nur „ 1. 60. —
prima Ganzdaunen nur „ 2. 50. —
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett
und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's
Beste gefüllt, einschläfig 20 u. 30 „
Zweischläfig 30 u. 40 „.

Ein freundliches
Vogis
ist bis Georgii zu vermieten. Auch wird
ein **Schlafgänger** angenommen bei
Johannes Kömpf
im Zwinger.

Calw.
Ein fleißiger, zuverlässiger
Fahrknecht
findet Stelle bei
C. Schöning z. Hirsch.

Gütlingen.
25—30 Jtr. gut eingebrachtes
Aleehen
hat zu verkaufen
Schullehrer Schanz.

Hirsau.
Unterzeichneter verkauft eine
Ruh
samt Kalb.
Friedr. Koch, Schuhmacher.

Zwerenberg,
Oberamts Calw.
Der Unterzeichnete hat einen 17
Monate alten **Simmenthaler**

Farren,
mit Zulassungsschein II. Klasse, zu ver-
kaufen. Für guten Dienst und Frömmig-
keit wird garantiert.
Reppler, Farrenhalter.

Calw
 Gasthaus z. Engel.

Eröffnung

Calw
 Gasthaus z. Engel.

Donnerstag, den 30. Januar.

Das erste bedeutendste Confections-Geschäft Süddeutschlands hält in Calw im Gasthaus zum Engel, untere Marktstraße, einen Verkauf für

nur kurze Zeit

in

Fertigen Herren- und Knabenkleidern

zu unvergleichlich billigen Preisen.

Durch große Einkäufe in den ersten Fabriken und direkten Warenbezug bin ich in der Lage, billiger zu verkaufen wie überall. Ich offeriere nachstehende Waren zu den noch nie dagewesenen billigen Preisen und kann sich jedermann von der Billigkeit derselben überzeugen. Diese günstige Gelegenheit dürfte sich selten mehr darbieten und es liegt im Interesse eines geehrten Publikums, hiervon in reichstem Maße Gebrauch zu machen.

Preis-Verzeichnis:

Herren-Neberzieher aus gutem Tuch in allen Farben	von M 12 an,
Herren-Neberzieher, sehr dauerhaft, durchgehend gefüttert	von M 16 an,
Herren-Anzug aus gutem Buckskin in allen Farben	von M 15 an,
Herren-Anzug aus schweren Velours, dauerhaft	von M 19 an,
Herren-Anzug aus prima Velours, Neuheit	von M 24 an,
Herren-Kammgarn-Anzug, Waach-Anzug, schwere Ware	von M 28 an,
Knaben-Anzug für das Alter von 2 bis 7 Jahren passend	von M 4 an,
Knaben-Anzug für das Alter von 8 bis 14 Jahren passend	von M 7 an.

Ferner einzelne **Foppen, Sackröcke, Hosens, Hosens und Westen, Arbeiter-Kleider** etc. etc. zu enorm billigen Preisen.

Ich mache das werthe Publikum darauf aufmerksam, daß meine Waren aus nur guten Stoffen, guten Zuthaten und sehr gut gearbeitet sind.

Herrenkleider-Geschäft, Gasthaus z. Engel in Calw.
D. Stern.

Eine große Auswahl

Gesangbücher

in Schaaf-, Bock-, Kalb- und Seehundleder geb., sowie in Sammt, mit Gold- und Silberschnitt, mit und ohne Schloß, zum Preise von M 2.— bis M 9.— empfiehlt bestens

Buchbinder Häußler's Wwe.

Ziehung bestimmt 4. Februar.

Gannstatter Geldlose

2 M incl. Liste. I. Hauptgewinne 25,000 M bar, 11 St. 20 M, so lange Vorrat, zu einer Gesellschaft 100 u. 1000 Lose suche noch Teilnehmer. Einlage 1, 2, 5, 10, 20 M

Cölnmündener 100-Thlr.-Lose,

Ziehung 1. Febr. 1890. Hauptgewinn 165,000 Mk., kleinster Gewinn mindestens 330 M, die unbedingt gezogen werden müssen. Risiko ca. die Hälfte der Einlage. Prospekt gratis und franko. Beteiligung 4—160 M.

Heilbronnerlose 1 M, 13 St. 12 M

Stuttgarter Pferdelose 2 M.

Wiederverkäufer höchster Rabatt. Jede Ziehungsliste 15 S, versendet C. Breitmeyer, Generalagent, Stuttgart.

Fournierhandlung

von Heinrich Mayer in Stuttgart
Militärstraße 33.
Große Auswahl, billige Preise.

Nächsten Samstag, den 1. Februar, halte ich



Metzelsuppe

und lade hiezu höflichst ein.

Fr. Kopf.

Kaiser's Husten-Heil,

das neue unübertroffene Mittel für **Husten, Heiserkeit und Katarrh.**
Amtlich beglaubigte Zeugnisse.

Nur acht zu haben pr. Paq. 25 S bei Hrn. Apotheker Stein in Calw.

14—1500 Stück

ältere Dachziegel

werden — auch in kleineren Quantitäten — zu kaufen gesucht.
Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir verkaufen kostfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr säurefest) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frantirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Hamburg - Amerikanische

Packetfahrt Actien Gesellschaft

Express- und Postdampfschiffahrt

Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hävre—Newyork.	Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork.	Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore.	Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft erteilen: Traugott Schweizer, Georg Krimmel in Calw, Oscar Schütz in Weil d. Stadt.

Württ. Actiengesellschaft

für Fabrikation von Leim u. Düngmitteln in REUTLINGEN

unter Controle der Kgl. Versuchs-Station Hohenheim empfiehlt zu billigsten Preisen und unter Garantie für Gehalt alle Sorten

Kunstdünger:

Kalknit	Chilisaipeter
Kalisalze	Knochenmehle, reh. u. ged.
Superphosphate	Peru u. Reutlinger Guano

sowie ihre bewährten Special-Mischungen für Wiesen, Klee, Halmfrüchte, Hopfen, Weinberge, Kartoffeln, Reisp etc.

Die

Leinenspinnerei & Weberei Schreckheim

Station Dillingen a. D., (Bayern)

verarbeitet Flachs, Hanf u. Abwerg zu Garn und Geweben
Die Weblöhne sind billigst gestellt. Die Ablieferung der Garne und Gewebe erfolgt innerhalb 4—6 Wochen.

Spinnlohn 10 Pf. per Meterschneller.

Sendung franco gegen franco.
(Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)

Obige Fabrik können wir bestens empfehlen und sind zur Annahme von Lohnsäcken gerne bereit.

Die Agenten:

Paul Haag, Calw.	Chr. Stieglmayer, Gchingen.
J. G. Meyer, Dedensfromm.	Joh. Gengenbach, Liebenzell.
F. Stückel, Althengstett.	Anna Knöller, Stammheim.
Jac. Walz, Wilberg.	J. Häbe, Dähingen.

Calw. Fruchtpreise am 25. Januar 1890.

Getreidegattungen.	Vor-iger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebil.	Höchster Preis.	Wahrer Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Verkaufs-Summe	Gegen den vor. Durchschnittspreis.	
										mehr	wenig
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	42	42	42	—	10 50	10 24	10	430	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	10	10	10	—	8 70	8 21	8	82	10	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	60	60	60	—	7 20	7 1	7	420	60	12
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	30	19	49	49	—	7 30	7 19	7 10	352	45	17
Roggen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen.	—	11	11	11	—	7 70	7 60	7 50	84	30	—
Summe	30	142	172	172	—	—	—	—	1369	45	—

Schrammenmeister W. Schwämmle.